

Im Gespräch mit: René Zeier, Verwaltungsratspräsident der Brauerei Falken AG

Vor einem Jahr übernahm er das Steuer vom jetzigen Ehrenpräsident Philipp Moersen. Im Interview lässt René Zeier 2022 Revue passieren, spricht über die Nachwehen von Corona und macht neue Trends auf dem Biermarkt ausfindig.

«Es wird uns definitiv nicht langweilig»

Kay Fehr

Ein Jahr ist es her, das René Zeier die Nachfolge von Philipp Moersen als Verwaltungsratspräsident der Brauerei Falken AG angetreten hat. Bereits seit 2012 wirkt er im Verwaltungsrat mit. Im Gespräch mit den SN blickt er auf ein turbulentes Jahr zurück. Zeier sieht das Traditionsunternehmen für die Zukunft aber gut aufgestellt und zieht eine positive Bilanz des sich dem Ende zuneigenden Jahres.

Herr Zeier, seit einem Jahr sind Sie der Verwaltungsratspräsident von Falken, wie würden Sie 2022 zusammenfassen?

René Zeier: Es war ein intensives Jahr. Wir erlebten wohl das Ende der Coronaphase und damit auch die umfassende Wiederauferstehung des Biermarktes. Dann hatten wir das Privileg, die Brauerei Müller aus Baden bei uns willkommen zu heissen und zu integrieren. Seit diesem Jahr werden die Biere von Müller Bräu nach deren Originalrezept bei uns gebraut. Schliesslich durften wir unser neues Sudhaus einweihen – und diese grosse Investition war notwendig. Wir können damit nun 35 Prozent Energie sparen. Zudem sind wir flexibler und brauen auch kleine sowie mittlere Chargen effizienter. Dies ist eine Investition in die Zukunft, die auch unser Bekenntnis zum Standort Schaffhausen unterstreicht.

Was war letztes Jahr insgesamt gesehen die grösste Herausforderung?

Zeier: Die Intensität der Abläufe und Prozesse hat die gesamte Brauerei auf allen Stufen gefordert. Als grösste Herausforderung lässt sich die Kombination der Neuerungen Müller Bräu und Sudhaus zu-

«Das Braujahr 2022 war wesentlich besser als zu Covid-Zeiten. Wir sind aber noch nicht auf dem Niveau wie vor der Pandemie.»

sammen mit der Nach-Corona-Zeit bezeichnen. Der Verwaltungsrat hat grossen Respekt vor der diesbezüglichen Leistung der gesamten Belegschaft.

Sie haben die Wiederauferstehung des Marktes angesprochen. Ist der Bierdurst der Schaffhauser zurück?

Zeier: Insgesamt ja – dieses Braujahr war wesentlich besser als zu Covid-Zeiten. Wir sind aber noch nicht auf dem gleichen Niveau wie vor der Pandemie. Dennoch spüre ich die Freude und den «Gwunder» der Leute an neuen Biersorten. Nun könnte man meinen, der vergangene heisse Sommer habe den Bierkonsum unglaublich angekurbelt. Dem ist aber nicht so, es war zu heiss. Zum Biertrinken beträgt die optimale Aussentemperatur 24,5 Grad. Zudem sollte es leicht bewölkt sein. Bei über 30 Grad – das merken Sie als Konsument auch – trinken Frau und Mann weniger Bier.

Ihr Lieblingsbier ist das klassische Lager von Falken, aber die Menschen sind «gwundrig» auf neue Biersorten. Ist die Regentschaft des Lagerbiers vorbei?

Zeier: Sowohl in Schaffhausen als auch in der übrigen Schweiz sind etwa 80 Prozent des verkauften Biers Lagerbier. Gleichzeitig leben gute Marken von Innovationen. Bei uns sind dies zum Beispiel die verschiedenen Sorten des Hülse-Biers. So ist die neue «Hülse Fusion» mit 65 Prozent Moscato besonders bei der weiblichen Kundschaft



René Zeier

Der 59-Jährige aus Beckenried NW ist verheiratet und hat drei Kinder. Zusätzlich zum Mandat bei Falken doziert er an der Hochschule Luzern im Bereich Marketing. In seiner Freizeit ist er gerne in der Natur unterwegs, spielt Gitarre oder fährt Ski. Sein Lieblingsbier ist der Klassiker: Das Falken Lager.

Verwaltungsratspräsident René Zeier blickt im neugebauten Sudhaus positiv in die Zukunft. BILD ROBERTA FELE

sehr beliebt. Diesbezüglich freut es mich stets, dass das erste Hülse-Bier 2016 das Ergebnis einer Projektarbeit meiner Masterstudierenden der Hochschule Luzern war.

Falkenbier ist eine Institution in Schaffhausen. Wie ist das in anderen Kantonen, zum Beispiel in Ihrem Wohnort Nidwalden? Wird da auch Falken getrunken?

Zeier: Der geografische Gürtel unseres Absatzmarktes umfasst Schaffhausen, Winterthur, Zürich und Baden. Das ist die Region, in der wir uns entfalten. Doch überraschen wir den Markt immer wieder gerne

VIDEO
«Hüt im Gschpröch» mit Falken-CEO Markus Höfler unter www.shn.ch/click

an Orten, die etwas ausserhalb unseres Absatzgebiets liegen. Zum Beispiel ist der Wirt des Restaurants «Seeblick» in Emmetten ein grosser Hülse-Fan.

Wie sieht es denn mit der Identifikation in der Region aus, sind die Menschen stolz darauf, Falkenbier zu trinken?

Zeier: Falken gehört zu Schaffhausen, das ist unbestritten. Dass jemand punktuell irgendwo ein anderes Bier trinkt, ist ja in Ordnung. Aber eine Illoyalität freut uns nicht wirklich – und es ärgert uns, wenn der Import von Günstig-Bieren wieder

anzieht. Während Corona hat man unsere Getränkemärkte sehr geschätzt, alles war verfügbar. Nun steigt der Einkaufstourismus erneut an. Wir sind aber überzeugt, auf eine stolze Stammkundschaft zählen zu dürfen.

Bestellt die Gastronomie denn weniger bei Ihnen als noch vor Corona?

Zeier: Zum Saisonstart im Frühjahr 2022 waren die Gastronomen sogar etwas übereifrig mit Bestellen. Das ist schön, hat uns

Fortsetzung auf Seite 19

Würdiger Abschied eines Urgesteins von «Falken»

Zwei Jahre lang mussten die Aktionärinnen und Aktionäre der Brauerei Falken auf eine physische Generalversammlung verzichten – gestern Abend war es aber wieder soweit. Über 300 Personen, neben Aktieinhabern auch illustre Gäste aus Politik und Wirtschaft, folgten der Einladung in den Pavillon im Park.

Bevor es zum gemütlichen Teil der Veranstaltung mit Bier und dem legendären Ochsenmaulsalat überging, führte René Zeier durch seine erste Generalversammlung in der Rolle als Verwaltungsratspräsident. Die meisten Traktanden wurden speditiv abgearbeitet, ein Punkt war dem Verwaltungsrat aber ein besonders grosses Anliegen. Der langjährige Verwaltungsratspräsident Philipp Moersen, der mittlerweile Ehrenpräsident und Patron der Brauerei Falken ist, wurde auf die Bühne gebeten. Während der Pandemie verlängerte er sein Engagement als Präsident um ein Jahr, er wolle nicht mitten in der Krise gehen, sagte er damals. Jetzt, da endlich wieder eine Generalversammlung vor Ort

durchgeführt werden konnte, wurde Philipp Moersen offiziell geehrt und gebührend verabschiedet. «Seit über 40 Jahren stehst du in den Diensten der Brauerei Falken und gibst noch heute dein ganzes Herzblut», sagte Falken-CEO Markus Höfler. Dann trat Marcel Kreber, Direktor des Schweizer Brauereiverbands ans Rednerpult und verlieh Moersen den Bierorden «ad gloriam cerevisiae» – sozusagen den Oskar der Bierbrauer. Nur Personen, die sich für die Förderung des Bieres besonders verdient gemacht haben, seien seiner würdig. Der lang anhaltende Applaus liess daran keinen Zweifel offen.

Seit einem Jahr hält Moersens Nachfolger René Zeier das Ruder in der Hand, doch bleiben gewisse Traditionen bestehen: «Ihr Sitzleder gibt uns die Gewissheit, dass sie sich bei uns wohlfühlen», sagte Zeier – und übernahm damit die ikonischen Worte Moersens. Und natürlich durfte auch ein Special Guest nicht fehlen. Der Schaffhauser Comedian Yves Keller alias «Chäller»

brachte die Gesellschaft mit seinem Auftritt zum Schmunzeln.

In einer Mitteilung gab die Brauerei Falken zudem bekannt, dass sie Sponsorin der Elite-Longstreckenläuferin Fabienne Vonlanthen wird. Die 29-jährige Polizistin aus Basadingen krönte

sich dieses Jahr unter anderem zur Weltmeisterin im Halbmarathon an den World Police and Fire Games: Sie ist also die schnellste Polizistin der Welt. Eine junge, lokale Sportlerin zu unterstützen sei eine Herzensangelegenheit, teilte die Brauerei mit. (kfe) ■



Philipp Moersen wurde gestern Abend der Bierorden verliehen. BILD JEANNETTE VOGEL